

Heidi Mager
Hüttenzauber und andere Geheimnisse
Lustspiel
E 691

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Hüttenzauber und andere Geheimnisse (E 691)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 10 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Silvester feiern auf einer Jagdhütte im Wald. Zu zweit träumen auf dem Schaffell vor dem Kamin. Frischen Wind in die eingefahrene Beziehung bringen. Eben Romantik pur. So stellt sich Birgit die kommenden Tage vor. Dass ihr Ehemann Siegfried dieser Hüttenromantik nicht allzu viel abgewinnen kann und hauptsächlich damit beschäftigt ist, sich um seine Gesundheit zu kümmern und jedes Staubkorn zu beseitigen, kann Birgit noch verkraften. Aber was dann passiert, zerrt doch sehr an ihren Nerven. Mit der unerwarteten Ankunft ihres Bruders Kurti beginnt das Verhängnis. Immer mehr

ungebetene Gäste kreuzen auf: der Chef von Kurti mit Sekretärin und ein Flitterwöchnerpaar. Durch eine Reihe von Missverständnissen entwickelt sich eine Eigendynamik, die nicht mehr aufzuhalten ist. Was passiert mit dem Revierförster, der Augenzeuge eines vermeintlichen Einbruchs wird? Warum wollen Siegfried, Birgit und Kurti nachts ein Loch im Wald graben? Als wäre das Chaos aus Schwindeleien, Versteckspielen, Vertuschungs- und anderen Manövern noch nicht genug, kommt auch noch die Chefin von Kurti. Na dann, "Prosit Neujahr"!

Spieltyp: Lustspiel

Bühnenbild: 3 Akte

Darsteller: 4w 5m

Spieldauer: Ca. 90 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 10 Textbüchern zzgl. Gebühr

Personen:

Siegfried Groß

Birgit Groß - seine Ehefrau

Kurti Schmieder - Bruder von Birgit

Rolf Kaiser - Chef von Kurti

Verena Kaiser - seine Ehefrau

Sabine Trost - Sekretärin von Rolf Kaiser

Volker Müller - Flitterwöchner

Silvia Müller - seine Ehefrau

Förster Matthias Senner

Ein ausländischer Tourist

Bühnenbild: 1 Dekoration

Das Bühnenbild stellt das Innere einer Jagdhütte dar. Hinten rechts von der Mitte ist ein großer Durchgang, der in einen kleinen Flur übergeht. Es kann links oder rechts abgegangen werden. An der Rückwand dieses Flures sind viele Haken für Jacken, Mäntel, Mützen usw. Auf dem Boden stehen Schuhe und Gummistiefel. Im rechten Teil der Bühne steht ein rustikaler Tisch mit Stühlen. Tischtuch, Kissen und Vorhänge möglichst aus kariertem Baumwollstoff. An der Wand rechts vorne steht ein offenes Regal mit mehreren Brettern. Rechts hinten befindet sich die Türe zur Sauna. Ganz links an der Rückwand ist ein Fenster. Auf der linken Bühnenseite befindet sich ein kleiner gusseiserner Ofen. Daneben ein

Korb mit Holz. Im Vordergrund an der Wand ein Hocker oder eine Holzbank. An der Wand hängt Deko wie zum Beispiel: alte Pfeifen, ausgestopfter Vogel, Trockenblumen, Felle usw.

1. Akt

1. Szene

(Vorhang ist geschlossen - Die erste Szene findet vor dem Vorhang statt - Auftritt Siegfried von rechts - er trägt biedere, warme Wanderkleidung - zur Mütze hat er zusätzlich noch Ohrenschützer auf - ansonsten hat er kein Gepäck)

SIEGFRIED:

(ruft nach hinten)

Kommst du jetzt endlich!

(Auftritt Birgit - sie trägt ebenfalls sportliche warme Kleidung - sie ist schwer bepackt mit einem Koffer, einer Reisetasche und einem Rucksack auf dem Rücken - sie keucht, stellt das Gepäck ab und setzt sich auf den Koffer)

SIEGFRIED:

Ich bin sicher, dass wir hier schon waren.

(zeigt ins Publikum)

An diese Tanne kann ich mich noch genau erinnern. Und von dieser blöden Hütte immer noch keine Spur. Ich hätte mich nie darauf einlassen sollen. Mein Gott, bin ich fertig!

BIRGIT:

Von was? Vom Gepäck tragen?

SIEGFRIED:

Du wolltest ja unbedingt hierher. Also bitte, keine Klagen.

(sieht auf seine Pulsuhr)

Oh, mein Puls ist viel zu hoch. Weit ab von meinem Idealpuls.

BIRGIT:

Nach meinem Puls fragt auch niemand.

SIEGFRIED:

Ja, ja. Immer nur meckern bringt auch nichts.

BIRGIT:

Na, das sagt ja der Richtige.

SIEGFRIED:

(holt einen kleinen Taschenspiegel aus der Tasche - zieht sein rechtes unteres Augenlid nach unten)

Meinen Augen bekommt die Höhe überhaupt nicht.

(entsetzt)

Ach Gott, ein Äderchen ist geplatzt.

BIRGIT:

Mir platzt auch bald was.

SIEGFRIED:

Was hast du gesagt?

BIRGIT:

Nichts.

(sie schaut in eine Wanderkarte)

Eigentlich müssten wir bald da sein.

SIEGFRIED:

Was heißt bei dir bald? Wir laufen seit einer Stunde durch diesen Wald. Überall nur Tannen.

(er bestreicht seine Lippen mit einem Stift)

BIRGIT:

Das hat ein Wald so an sich. Was soll das jetzt? Dieser Stift ist gegen Gletscherbrand, und wir sind hier auf höchstens 800m Meereshöhe.

SIEGFRIED:

Noch nie was vom Ozonloch gehört? Hast du den Sunblocker eingepackt?

BIRGIT:

Ja.

SIEGFRIED:

In welche Richtung müssen wir jetzt?

BIRGIT:

(steht auf - schaut auf den Plan)

Ich denke, dass es wahrscheinlich ...

SIEGFRIED:

Wahrscheinlich! Kurti hat dir den Plan genau erklärt. Aber ich vermute, dass du wie üblich nicht zugehört hast. Meine Vitamintabletten hast du hoffentlich eingepackt?

BIRGIT:

Ich denk schon.

SIEGFRIED:

Denken heißt nicht wissen. Mir ist kalt und ich will nach Hause. Ich halte das Ganze sowieso für eine Schnapsidee. Silvester in einer Jagdhütte verbringen! Keiner von uns geht auf die Jagd.

BIRGIT:

Ach komm, Siegfried, es kostet uns doch nichts. Kurti wollte uns damit eine Freude machen.

SIEGFRIED:

Wenn dein Bruder uns eine Freude machen will, ist jedes Mal ein Haken dabei.

BIRGIT:

Siegfried, du wirst sehen, die paar Tage hier werden toll.
Schau mal, die schöne Aussicht. Und diese Luft!
(atmet tief ein)

SIEGFRIED:

Wahrscheinlich voller Pollen. Ich spüre jetzt schon ein
Kribbeln in der Nase.
*(holt aus seiner Tasche ein Nasenspray und sprüht es
sich in die Nase)*
Hast du meinen blauen Schal mitgenommen?

BIRGIT:

Schal, Angoraunterhosen, Nierenwärmer,
Franzbranntwein und Bettsocken. Alles dabei.
(schwärmt)
Silvester in einer Jagdhütte verbringen war schon immer
mein Traum. Das hat so was ... Romantisches. Nur wir
zwei, das wird ...

SIEGFRIED:

... sicher ins Auge gehen. Ski fahren könnte man hier,
hat Kurti gesagt. Von Schnee keine Spur. Trockenski
kannst du hier fahren.

BIRGIT:

Du hast deine Ausrüstung eh im Auto gelassen.

SIEGFRIED:

Ja glaubst du, dass ich die auch noch hier rauftrage.
Wenn ich vorher gewusst hätte, dass man diese blöde
Hütte nicht mit dem Auto anfahren kann, hätte ich gern
auf dieses Geschenk verzichtet. In Spanien könnte ich
jetzt am Strand liegen.

BIRGIT:

Ach, hör doch auf. Das letzte Mal warst du von den acht
Tagen einen einzigen am Strand.

SIEGFRIED:

Kann ich was dafür, wenn ich eine Sonnenallergie
bekomme?
(man hört ein Geräusch)

Psst, was war das?
(er stellt sich hinter Birgit)

Hier wird es doch hoffentlich keine Bären geben?

BIRGIT:

Quatsch!
(es raschelt wieder)

SIEGFRIED:

(schiebt sie ein Stück)
Birgit, sieh mal nach, was da los ist.

BIRGIT:

Warum ich?

SIEGFRIED:

Weil ihr Frauen sonst auch alles wissen wollt. Geh
schon!
(sie verschwindet an der Seite)

Vielleicht haben die hier ein Wiederansiedlungsprojekt
für Bären oder Wölfe. Und, siehst du was?

(man hört einen Schrei)
Ich hab's gewusst. Warum müssen Frauen immer so
neugierig sein. Birgit, halt durch, ich hole Hilfe!
*(er nimmt das Gepäck auf - Birgit schleicht sich von
hinten an und klopft ihm auf die Schulter -
er erschrickt und lässt das Gepäck wieder los)*

Ah!

BIRGIT:

(lachend)
Bist du erschrocken?

SIEGFRIED:

Sind wir hier im Kindergarten?
(sieht auf seine Pulsuhr)
Da schau, mein Puls rast!

BIRGIT:

Das war sicher nur ein Reh.

SIEGFRIED:

Weißt du was, ich gehe wieder nach Hause. Ich hab jetzt
schon genug von dieser beschissenen Natur.
(er will gehen - Birgit hält ihn zurück)

BIRGIT:

(einschmeichelnd)
Knuppel, sei nicht so negativ. Die paar Tage werden
bestimmt wie zweite Flitterwochen. Abends am offenen
Kamin ... du und ich ... auf einem Bärenfell.

SIEGFRIED:

Auf dem sich Milben und Flöhe Gute Nacht sagen. Nein
danke.

BIRGIT:

Ach Siegfried, sei kein Stimmungskiller. Wenn du nett zu
mir bist, bekommst du vielleicht meine
Spezialwohlfühlmassage.

SIEGFRIED:

Wohlfühlmassage?
(etwas netter)
Mit Fußsohlen kitzeln?

BIRGIT:

Natürlich. Das volle Programm.

SIEGFRIED:

Na ja, dann kann ich es mir ja noch mal überlegen.
Übrigens, hast du meine Lammfellhausschuhe auch nicht vergessen? Bei der Kälte hier brauche ich die dringend.

BIRGIT:

Alles dabei.

(sieht auf die Karte)

Also, laut Plan müsste die Hütte rechts liegen.

SIEGFRIED:

(nimmt ihr die Karte weg)

Frauen und Pläne lesen. Wir müssen links runter.

(zeigt ins Publikum)

BIRGIT:

Dann laufen wir ja wieder Richtung Auto. Das kann nicht sein.

SIEGFRIED:

Nur eine Viertelstunde vom Parkplatz entfernt, hat er gesagt. Typisch dein Bruder. Ich habe keine Lust, noch weiter stundenlang in der Gegend rumzuirren. Birgit, nimm das Gepäck, wir kehren um.

BIRGIT:

Aber Siegfried, sei doch nicht so.

(Auftritt eines ausländischen Touristen von links - er trägt Wanderkleidung, einen Rucksack und Walking-Stöcke)

Vielleicht weiß der Mann was. Entschuldigung, haben Sie hier in der Nähe eine Hütte gesehen?

TOURIST:

Je ne comprend rien!

(der Tourist schüttelt den Kopf)

SIEGFRIED:

(schiebt Birgit weg)

Lass mich mal mit ihm reden. Der versteht dich nicht. Du verstehen deutsch? Hütte! Haus!

(unterstreicht alles mit seinen Bewegungen - der Fremde versteht nicht)

Du verstehen Englisch? Casa!

TOURIST:

Non, rien!

BIRGIT:

Siegfried, du kannst überhaupt kein Englisch!

SIEGFRIED:

Das weiß doch der nicht.

TOURIST:

Bonne journée.

(nickt und geht rechts ab)

SIEGFRIED:

(vorwurfsvoll)

So, und jetzt?

(man hört einen Schuss - Siegfried ängstlich)

Ein Schuss! Eindeutig! Schnell weg von hier, nicht dass uns noch ein Querschläger erwischt!

(er rennt schnell nach links)

Aber vergiss das Gepäck nicht!

(ab)

BIRGIT:

Mein Gott, ist das ein Angsthase. Na ja, wenigstens rennt er in die Richtung, wo die Hütte ist.

(Birgit ab - eventuell kleine Musikuntermalung, bis Vorhang aufgeht)

1. Akt

2. Szene

(Vorhang öffnet sich - das Innere der Jagdhütte wird sichtbar - auf dem Tisch stehen schon einige ausgepackte Sachen von Birgit und Siegfried - Auftritt Birgit mit einem Korb, in dem sich einige Holzscheite befinden - sie stellt den Korb neben den kleinen Gusseisenofen und schmeißt ein Holzstück in den Ofen)

BIRGIT:

So, das hält jetzt eine Weile vor.

(wärmt ihre Hände)

Der heizt nicht schlecht. Zwar kein offener Kamin, aber mit etwas Phantasie bekommen wir auch das in den Griff.

(sie holt zwei Schaffelle, die auf einer Bank liegen und legt diese in die Nähe des Ofens - Auftritt Siegfried - er trägt eine Sportunterhose, Lammfellhausschuhe, ein kariertes Hemd und eine ärmellose Weste)

SIEGFRIED:

Ich habe eben einen Rundgang gemacht. Es gibt weder warmes Wasser noch eine Klospülung.

Ich sage nur: Plumps! Von deinem angepriesenen offenen Kamin auch keine Spur.

(geht zur Saunatür)

Ansonsten eine Bruchbude, aber eine Sauna ist da.

(macht auf)

Schau dir das an! Leere Bierkästen und eine Menge Schnapsflaschen. Das ist keine Jagdhütte sondern eine Saufhütte. Weiß Kurti, dass sein Chef Probleme mit dem Alkohol hat?

(macht die Tür wieder zu)

BIRGIT:

Vielleicht hatten sie ein Fest. Und da wir beide die Sauna nicht benützen, kann es uns egal sein. Immerhin hat uns sein Chef erlaubt, hier ein paar Tage Urlaub zu machen.

SIEGFRIED:

Urlaub! Das Ganze muss erst mal auf Vordermann gebracht werden. Daheim hätte ich es bequemer.

(geht zum Ofen und wärmt sich die Hände)

Und sauberer.

BIRGIT:

Also, ich finde es hier romantisch.

(geht zum Tisch und holt aus einer Tasche eine Flasche Sekt)

Leben, wie es früher war. Rückbesinnung auf alte Werte. Das hat doch was.

SIEGFRIED:

Ich brauche das nicht zum Glücklichein.

BIRGIT:

Aber vielleicht das hier.

(geht mit der Flasche zu ihm)

SIEGFRIED:

(vorwurfsvoll)

Warum hast du den Sekt mitgebracht?

BIRGIT:

Für die Stimmung.

SIEGFRIED:

Was für eine Stimmung? Wir beide machen hier ja wohl keine Party. Und überhaupt brauche ich keinen Alkohol, um in ... Stimmung zu kommen. Da wird die Leber wieder hurra schreien.

BIRGIT:

(verführerisch)

Aber ein Schlückchen Sekt hebt die Laune. Und vielleicht *(kichert)*

... auch noch andere Sachen.

SIEGFRIED:

Dazu brauche ich erst recht keine Krücke.

BIRGIT:

(begeistert)

Also gut, auf was warten wir dann noch! Komm!

(sie will ihn auf das Schaffell runterziehen - er wehrt sich)

SIEGFRIED:

Was? Jetzt? Am helllichten Tag? Mir ist kalt!

BIRGIT:

(sie zieht ihn wieder runter - er kniet jetzt - sie zieht an seiner Unterhose, die er krampfhaft festhält)

Es wird dir schon noch warm werden. Komm, Siegi!

(er versucht sich zu befreien - er rennt auf die andere Seite hinter den Tisch - Birgit verfolgt ihn kichernd - bekommt ihn kurz an der Unterhose zu fassen - er befreit sich - Verfolgung um den Tisch)

SIEGFRIED:

Birgit! Hör auf! Erst wird geputzt!

(er packt aus einer Tasche einen Staubwedel, Staubtuch und Staubmaske und gibt ihr das Staubtuch)

Los!

BIRGIT:

Sag bloß, du hast das alles von Zuhause mitgebracht?

SIEGFRIED:

Das siehst du doch! Fang jetzt endlich an.

(er setzt sich eine Staubmaske auf die Nase und beginnt zu putzen - immer wenn er etwas sagt, schiebt er die Maske auf die Stirn)

BIRGIT:

Wenn ich dich so ansehe, brauche ich sicher zwei Flaschen Sekt, um in Stimmung zu kommen. Warum ziehst du auch noch diese alte lange Unterhose an? Grässlich! Die gehört schon lange in den Kleidersack.

SIEGFRIED:

Es kommt nicht auf die Verpackung an, sondern auf den Inhalt. Diese Hose ist sehr warm, bequem und ich kann sie noch sehr gut im Haus auftragen.

(er niest)

Oh, hier hat es einfach zu viel Staub. Und das mit meiner Allergie. Es gibt keinen Urlaub, bevor nicht das letzte Staubkörnchen beseitigt ist.

BIRGIT:

Bei deinen vielen Allergien wundert es mich, dass du gegen mich nicht auch noch allergisch bist.

(sie wischt lustlos Staub)

SIEGFRIED:

Manchmal schon, aber dann legt es sich wieder.

(er kichert - schüttelt ein Lammfell aus - er hustet)

Oh, dieser Staub ist nichts für meine Lungen. Hast du meine Arzneien schon ausgepackt?

BIRGIT:

Nein!

(sie nimmt eine Tasche vom Stuhl und stellt unzählige Arzneischachteln und Fläschchen auf ein schmales Regal rechts)

Für was ist denn das? Ist das neu?

(liest)

Gegen Malaria? Hier bei uns?

SIEGFRIED:

Ich habe gelesen, diese Mücke soll jetzt auch zu uns kommen.

BIRGIT:

Ach was!

SIEGFRIED:

Doch! Weil es in Deutschland wegen des Klimawandels wärmer wird.

BIRGIT:

Du wirst sicher von keiner Mücke gestochen. Die würde sofort an Arzneimittelvergiftung eingehen.

(sie packt ein Radio mit CD-Player aus - legt eine CD ein - man hört moderne Volksmusik - sie summt mit)

SIEGFRIED:

Das ist jetzt aber nicht dein Ernst?

BIRGIT:

Wieso? Das passt doch hierher!

SIEGFRIED:

Von dieser Musik bekomme ich Pickel. Hast du meine CDs nicht eingepackt?

BIRGIT:

(seufzt- legt eine andere CD ein)

Doch. Was tut man nicht alles für die gute Laune des Mannes.

(man hört klassische Musik)

SIEGFRIED:

Schon besser. Das ist Musik.

(er wischt im Takt der Musik Staub)

In der Küche muss man auch noch sauber machen. Und vergiss nicht den Schlafraum. Von den aufeinander gestapelten Matratzen müssen wir uns die besten aussuchen. Mir graut es schon, darauf zu schlafen. Die sind sicher voller Wanzen und Flöhe. Gott sei Dank habe ich was zum Desinfizieren dabei.

BIRGIT:

Wenigstens haben wir die Matratzen für uns allein.

(sie seufzt)

Oh, den ganzen Tag nur putzen. So habe ich mir den

Urlaub nicht vorgestellt.

(sie schmeißt das Staubtuch in seine Richtung - geht ab)

SIEGFRIED:

(ruft ihr nach)

Du wolltest ja unbedingt hierher!

(wischt weiter Staub)

Oh, die Luft hier ist zum Schneiden.

(geht zum Fenster - will es aufmachen - es klappt nicht)

Es klemmt!

(schaut durch die Scheibe)

Ach, es kann ja nicht aufgehen, wenn was davor steht.

Bei dieser Kälte soll ich jetzt raus.

(er seufzt - zieht seine Jacke an und setzt eine Skimütze auf, bei der nur die Augen und Mundpartie frei sind - er macht die Musik aus - geht ab - man hört ihn von draußen schimpfen - er ist kurz am Fenster sichtbar)

(Auftritt des Försters - er kann durch das Publikum kommen - er trägt ein Gewehr und hat ein Fernglas in der Hand)

FÖRSTER:

(schaut durch das Fernglas)

Eine Menge Touristen unterwegs heute. Aber von meinem Reh keine Spur. Wieder mal nicht getroffen.

Moment, da schleicht doch einer um die Hütte von meinem Kumpel? Der macht sich ja am Fenster zu schaffen.

(Siegfried hat in der Zwischenzeit das Fenster von außen aufgestoßen)

Ein Einbrecher! Der steigt ein!

(Förster hinter dem Vorhang an der Seite ab)

SIEGFRIED:

(steigt durch das Fenster ein)

Warum um die ganze Hütte rennen, so geht es auch.

(er zieht seine Jacke und die Mütze aus und nimmt den Staubwedel in die Hand - er geht in die Knie und wischt mit dem Rücken zum Eingang die Füße des Hockers ab)

(Auftritt Förster - dieser hat sein Gewehr im Anschlag und schleicht sich hinter Siegfried)

FÖRSTER:

Hände hoch, aber sofort!

SIEGFRIED:

(dreht seinen Kopf, sieht das Gewehr und fällt ohnmächtig um)

FÖRSTER:

Komisch, der fällt um, bevor ich geschossen habe.

(er stößt ihn mit dem Fuß an)

He du, aufstehen! Spiel mir nichts vor!

(Auftritt Kurti - er trägt einen Rucksack und

Wanderkleidung - er will am Fenster vorbei laufen - sieht in die Hütte - bleibt erschreckt am offenen Fenster

stehen - der Förster stößt Siegfried mit dem Gewehrlauf an)

FÖRSTER:

Bist du tot, oder was?

KURTI:

(ruft laut)

Siegfried!

(Der Förster dreht sich zum Fenster um - Kurti

verschwindet blitzschnell)

FÖRSTER:

Ist da noch einer?

(er geht zum Fenster - beugt sich mit dem Oberkörper raus - er bekommt mit einem Holzstück einen Schlag auf den Kopf und sackt am Fenster zusammen - Kurti wird sichtbar - er hält ein Holzstück in der Hand und schaut rein)

KURTI:

Den hab ich erwischt.

(Auftritt Kurti in der Hütte)

Oh mein Gott, Siegfried! Was ist mit dir?

(er beugt sich runter und horcht seine Brust ab)

Kein Atem! Das sieht nicht gut aus.

(er geht zum Förster und stupst ihn an)

Oh, den scheine ich doch schwerer getroffen zu haben als ich dachte.

(er zieht ihn vom Fenster weg - legt ihn neben Siegfried und versucht seinen Puls zu fühlen)

Nichts! Mein Gott, die sind beide tot! Was mache ich jetzt?

(Birgit aus dem Off)

BIRGIT:

Siegfried! Siegfried, kannst du mal kommen?

KURTI:

Verdammt, meine Schwester! Die bekommt einen Schock!

(er wirft eine Decke über beide - Auftritt Birgit)

BIRGIT:

Siegfried, hörst du nicht!

(sie sieht ihren Bruder)

Kurti! Was machst du hier?

(Kurti geht mit ausgebreiteten Armen auf sie zu)

KURTI:

Hallo Schwesterherz!

(er umarmt sie)

Ich hatte eigentlich die spontane Idee, mit euch hier Silvester zu feiern, aber nun ...

BIRGIT:

Oh Kurti, ich weiß nicht, ob die Idee so gut ist. Du sagstest doch, Siegfried und ich könnten die Hütte allein haben!

KURTI:

Apropos Siegfried. Sag mal Birgit, hat dein Mann eigentlich eine Lebensversicherung?

(er geht mit ihr nach vorne rechts - achtet aber darauf, dass sie die beiden nicht sieht)

BIRGIT:

Wie kommst du jetzt ausgerechnet darauf? Wo ist denn Siegfried? Hat er dich schon gesehen?

KURTI:

Eher ich ihn. Was ich versuche, dir zu sagen ist, ... wir haben anscheinend ein kleines Problem.

BIRGIT:

Was für ein Problem?

KURTI:

Also, ich kam hier rein und ... sah etwas Furchtbares!

BIRGIT:

Was denn?

(kichert)

Siegfried in der Unterhose?

KURTI:

Nein, ich sah zwei Männer auf dem Boden liegen.

BIRGIT:

Was? Sehr witzig. Wo?

(schaut sich um - erschrickt - zeigt mit dem Finger auf die beiden am Boden)

KURTI:

(nickt)

Einer davon ist Siegfried.

BIRGIT:

Nein!

KURTI:

Doch! Sei jetzt stark, Birgit. Ich befürchte das Schlimmste!

(er zieht das Tuch weg)

BIRGIT:

Um Gottes Willen! Und wer ist der andere?

KURTI:

Keine Ahnung.

(flunkert)

Ich kam hier nichts ahnend rein und da lagen sie.

BIRGIT:

Sieh mal, ein Gewehr!

KURTI:

Die ... haben sie sich wahrscheinlich gegenseitig erschossen. Ganz klar.

BIRGIT:

Aber ich sehe kein Blut! Oh Gott, mein Siegfried! Was machen wir denn jetzt?

(Siegfried stöhnt)

Er lebt noch!

(sie kniet sich zu Siegfried)

Siegfried, sag was! Kurti, hilf mir mal, ihn aufzusetzen.

KURTI:

(er stellt sich hinter Siegfried und stützt ihn)

Wenigstens ist er nicht tot. Oh, der hat ja schon ganz blaue Lippen!

BIRGIT:

Ach was, das ist von seinem Stift gegen Gletscherbrand.

(sie tätschelt seine Wangen)

KURTI:

Riechsalz wäre nicht schlecht. Im Film haben sie immer Riechsalz für solche Fälle.

BIRGIT:

Etwas stark Riechendes?

(sie steht auf und geht zu Siegfrieds Arzneien)

Aber was?

KURTI:

(er geht von Siegfried weg, dadurch kippt dieser wieder um)

Ich kann ja meinen Turnschuh ausziehen, vielleicht reicht das auch.

(er setzt sich auf einen Stuhl und zieht einen Turnschuh aus - geht zu Siegfried und hält diesem den Schuh unter die Nase - dieser reagiert sofort, verzieht das Gesicht und stöhnt laut)

SIEGFRIED:

Ähh, ah, bäh.

KURTI:

Er kommt zu sich.

(kichernd)

Das scheint eine Geheimwaffe zu sein.

SIEGFRIED:

(setzt sich mit Hilfe von Birgit auf - er ist benommen und nimmt Kurti noch nicht wahr)

Was ist passiert?

BIRGIT:

Das wollen wir von dir wissen. Komm Kurti, wir setzen ihn auf einen Stuhl.

(sie helfen Siegfried an den Tisch und setzen ihn - Siegfried ist immer noch benommen)

KURTI:

(tippt Siegfried auf die Schulter)

Kuckuck, Siegfried!

SIEGFRIED:

(Siegfried dreht sich kurz um - sieht Kurti - schaut zu Birgit)

Ich bin gestorben und in der Hölle, nicht wahr?

BIRGIT:

Nein, immer noch auf der Hütte.

SIEGFRIED:

Was macht dann der hier?

KURTI:

Eigentlich wollte ich mit euch Silvester feiern, aber ...

SIEGFRIED:

Ein Albtraum.

BIRGIT:

Ja, den könnte es für uns alle geben. Sag mal Siegfried, was ist mit dem Mann dort?

(zeigt auf den Förster)

SIEGFRIED:

Was für ein Mann?

(sieht den Förster)

Ah, warum liegt der da?

KURTI:

Du kannst dich an nichts mehr erinnern?

SIEGFRIED:

Nein! Das Letzte, was ich weiß ist, dass ich das Fenster aufmachen wollte.

KURTI:

Sehr gut.

SIEGFRIED:

Was?

KURTI:

Sehr gut, dass du dich ... wenigstens daran erinnern kannst. Siegfried, ich muss dir leider sagen, dass ich vom Fenster aus gesehen habe, wie du diesem Mann etwas auf den Kopf geschlagen hast.

BIRGIT:

Das hast du gesehen? Davon hast du vorhin aber nichts gesagt, Kurti!

KURTI:

Ich ... ich wollte dich nicht noch mehr beunruhigen.

BIRGIT:

Um Himmels Willen, Siegfried! Wie konntest du nur?

SIEGFRIED:

Ich soll dem etwas auf den Kopf geschlagen haben? Oh nein! Schnell, meine Kreislauftropfen!

(Birgit holt ihm seine Tropfen - er nimmt sie)

BIRGIT:

Das hätte ich dir nicht zugetraut, Siegfried.

(Kurti geht zum Förster)

KURTI:

Siegfried, kennst du den?

SIEGFRIED:

Woher soll ich den kennen!?

(kläglich)

Kurti, ist er tot? Um Gottes Willen, lass ihn nicht tot sein.

KURTI:

(er beugt sich über den Förster)

Sieht aber so aus.

(er legt sein Ohr auf die Brust des Försters - aber auf die falsche Seite)

Kein Herzschlag mehr.

(er greift dem Förster in die Tasche)

BIRGIT:

(entsetzt)

Kurti, was machst du da?

KURTI:

Vielleicht finde ich einen Hinweis darauf, wer er ist.

SIEGFRIED:

(jammert)

Oh nein, ich weiß nichts mehr. Das müsst ihr mir glauben. Kurti, du hast wirklich gesehen, wie ich ihm etwas auf den Kopf geschlagen habe?

KURTI:

Ja, ein Holzscheit! Das ... habe ich vorhin wieder in den Korb gelegt.

(untersucht die Geldbörse des Försters)

Ach du meine Güte!

BIRGIT:

Was ist?

KURTI:

Das ist der hiesige Revierförster!

(deckt ihn wieder zu)

BIRGIT:

Nein! Siegfried, wie kannst du nur einen Förster erschlagen?

SIEGFRIED:

Der hat sich mir nicht vorgestellt. Schnell, mei... meine ... Herztropfen!

(Birgit holt ihm die Tropfen - er nimmt sie direkt auf die Zunge)

KURTI:

Totschlag! Das sieht nicht gut aus für dich.

SIEGFRIED:

(ist entsetzt und haucht)

Totschlag? Was sollen wir jetzt machen? Kurti, du musst mir helfen.

BIRGIT:

(rennt zu ihrer Tasche, holt das Handy raus)

Ich rufe die Polizei. Polizei ist immer gut.

KURTI:

Halt, Birgit!

(er geht zu ihr und nimmt das Handy weg)

Das kannst du deinem Mann doch nicht antun. Keiner wird ihm seinen Gedächtnisschwund abnehmen.

SIEGFRIED:

Aber ich kann mich wirklich an nichts erinnern.

BIRGIT:

Dir fehlt nichts und dieser Förster ist tot! Siegfried, das ist doch seltsam.

KURTI:

Auf jeden Fall gibt das lebenslänglich.

SIEGFRIED:

(mit ersterbender Stimme)

Lebensl... !

BIRGIT:

Welche Tropfen?

(geht zu den Arzneien)

SIEGFRIED:

Die für ... die Nerven. Aber, lebenslänglich überleb ich nicht.

(er nimmt wieder Tropfen ein)

BIRGIT:

Meinst du?

SIEGFRIED:

Für etwas, an das ich mich nicht mal erinnern kann!

KURTI:

Wir müssen ihn loswerden. Aber wie? Tot ist er ja eh schon.

SIEGFRIED:

Genau! Wir müssen ihn loswerden. Ich stimme Kurti nicht gerne zu, aber da hat er Recht.

KURTI:

(geht überlegend auf und ab)

Wisst ihr was? Wir graben ein Loch im Wald und legen ihn dort rein. Dann sieht es so aus, als ob er verunglückt ist.

SIEGFRIED:

Kurti, das ist genial!

(Siegfried ist aufgeregt, aber er erholt sich zusehends)

KURTI:

(stolz)

Seht ihr, ich bin genial und merke es selbst nicht mal.

BIRGIT:

Also, ich weiß nicht. Warum soll ein Förster in seinem Wald ein Loch graben? Das ist für mich unlogisch.

SIEGFRIED:

Darüber sollen sich diejenigen Gedanken machen, die ihn finden.

(er steht auf)

Birgit, wir suchen nach einer Schaufel und du passt in der Zwischenzeit hier auf ihn auf.

KURTI:

Einen Aufpasser braucht der sicher nicht mehr.

BIRGIT:

Ich bleibe nicht allein bei dieser ...

(zeigt auf den Förster)

Leiche. Und im Übrigen ist das eine Schnapsidee - am helllichten Tag ein Loch im Wald zu graben, wo es hier so viele Wanderer gibt.

KURTI:

Wo du Recht hast, hast du Recht. Wir warten, bis es dunkel ist.

(betrachtet den Förster)

Aber dann müssen wir ihn noch irgendwo zwischenlagern.

BIRGIT:

Zwischenlagern? Dabei muss ich irgendwie an Gammelfleisch denken.

SIEGFRIED:

Wenn wir uns nicht beeilen, könnte er das auch bald sein.

KURTI:

Ja, wenn Maden kommen, ist es schon zu spät.

BIRGIT:

(entsetzt)

Oh Gott, wann kommen denn Maden?

SIEGFRIED:

Könnt ihr eure gerichtsmedizinischen Unterhaltungen vielleicht später führen?

BIRGIT:

(sauer)

Ist das deine Leiche oder meine? Ich habe niemanden umgebracht!

SIEGFRIED:

Ich auch nicht! Zumindest weiß ich nichts davon.

BIRGIT:

Aber Kurti hat dich dabei gesehen! Ich hätte nie gedacht, dass du so brutal sein kannst. Und das noch zu einem Förster. Warum hast du diesen armen Mann nur umgebracht?

SIEGFRIED:

Ich bin nicht brutal. Ich kann nicht mal einer Fliege was zuleide tun.

(geht zu seiner Arznei und nimmt wieder Tropfen)

KURT:

Streitet jetzt nicht! Wir sollten ihn jetzt schnell irgendwo verstecken, denn es könnte noch jemand kommen!

(Siegfried und Birgit sehen Kurti an)

BEIDE:

Wer?

KURTI:

(etwas verlegen - er will nicht raus mit der Sprache)

Oh, das kann man nie wissen.

BIRGIT:

(geht zu ihm)

Kurti, raus mit der Sprache. Wer kommt noch?

KURTI:

Nur ... mein Freund mit seiner Frau. Die sind erst seit ein paar Wochen verheiratet und waren total begeistert von meiner Idee, mit euch Silvester zu feiern.

SIEGFRIED:

(entsetzt)

Oh, das darf nicht wahr sein! Ich wusste ja, dass an der Sache mit der Hütte wieder ein Haken ist.

(zu Birgit)

Die Geschenke deines Bruders sind wirklich unschlagbar.

(setzt sich und schimpft weiter)

Wenn ich nur an diesen vollautomatischen

Brotbackautomaten aus Taiwan denke, den ich zum

Geburtstag bekommen habe. Damit hätten wir fast die

ganze Küche abgefackelt. Wir sitzen hier mit einer Leiche und der lädt noch Leute hierher ein. Ich fasse es nicht.

BIRGIT:

Aber für die Leiche kann Kurti nichts.

SIEGFRIED:

Dein Bruder ist immer für eine Überraschung gut.

(zu Kurti)

Uns hast du gesagt, wir hätten die Hütte über Silvester für uns allein.

KURTI:

Ich wollte euch nur eine Freude machen.

SIEGFRIED:

(sarkastisch)

Das ist dir hiermit gelungen.

KURTI:

Also gut, dann sage ich den beiden ab, auch wenn sie schon unterwegs sind.

(er nimmt sein Handy)

Ich bin nie da gewesen.

(geht Richtung Ausgang)

Siegfried, viel Glück mit deiner toten Leiche!

SIEGFRIED:

Ach Gott ja, die Leiche! Halt Kurti, bleib! So hab` ich es nicht gemeint.

KURTI:

In Ordnung. Vorausgesetzt, du sagst das Zauberwort.

SIEGFRIED:

Und das heißt?

KURTI:

Bitte!

SIEGFRIED:

Oh nein, ich zu dir?

BIRGIT:

Siegfried, sag es. Wir schaffen es nicht allein.

SIEGFRIED:

(er bringt es kaum über die Lippen)

Bitte.

KURTI:

Und die Flitterwöchner werden von dir ebenfalls nett empfangen?

SIEGFRIED:

Jaaa! Aber am besten wäre es, wenn wir alle abreisen.

KURTI:

Das ist zu verdächtig. Es hat sicher schon jemand dein Auto gesehen.

BIRGIT:

Ich bin immer noch dafür, die Polizei zu holen.

SIEGFRIED:

Du willst mich los haben, nicht wahr?

BIRGIT:

Nein! Aber, diese ganze Sache wächst uns über den Kopf.

SIEGFRIED:

Und dass ich das eigentliche Opfer bin, daran denkst du nicht.

(er zeigt auf den Förster)

Was hat der hier drin zu suchen? Wahrscheinlich hat er mit diesem Gewehr auf mich gezielt.

(nimmt das Gewehr in die Hand)

Warum, das wissen die Götter.

BIRGIT:

Siegfried, leg das Gewehr weg!

(sie und Kurti gehen in Deckung)

SIEGFRIED:

(sieht durch den Gewehrlauf)

Das ist nicht geladen.

(er stellt es in die Ecke ein Schuss löst sich Schuss - vom Band oder Fasnachtsrevolver hinter der Bühne)

Oh mein Gott, ich hätte mir ja fast ein Auge ausgeschossen!

(setzt sich und nimmt Tropfen ein)

KURTI:

Und wir hätten jetzt zwei Leichen.

BIRGIT:

(wütend)

Nicht geladen! Um das geplatze Äderchen in deinem Auge hättest du dir dann wenigstens keine Gedanken mehr machen müssen! Der Förster muss jetzt weg.

(überlegt)

Wir legen ihn hier in die Sauna und sobald es dunkel ist, bringen wir ihn in den Wald.

SIEGFRIED:

(er ist immer noch entsetzt über den Schuss - jammert)

Ich hätte jetzt nur noch ein Auge, wenn der Schuss losgegangen wäre.

BIRGIT:

Siegfried, hör jetzt auf mit Jammern und hilf lieber! Hier gibt es sicher irgendwo einen großen Sack. Da stecken wir ihn rein. Aber zuerst wickeln wir ihn in zwei oder drei große Leintücher. Los, bewegt euch. Ich hole Tücher und ihr bringt ihn in die Sauna. Falls jemand kommt, ist er so wenigstens aus dem Blickfeld.

(sie geht ab)

KURTI:

Hilf mir, Siegfried. Mach die Tür zur Sauna auf.

SIEGFRIED:

Warte!

*(er holt aus einer Tasche eine Großpackung
Einmalhandschuhe und eine Plastiksprühflasche
Desinfektionsreiniger - er zieht sich ein paar Handschuhe
an)*

Willst du auch, Kurti? Es ist sicherer!

KURTI:

Du meinst, wegen den Fingerabdrücken?

SIEGFRIED:

Nein, wegen der Bakterien, die an so einer Leiche
hängen.

KURTI:

Meinst du, da hängen schon viele? Also gut.

(er zieht ebenfalls ein paar Handschuhe an)

Der sieht schwer aus.

SIEGFRIED:

(jammert)

Wenn ich mich nur erinnern könnte. Ich bringe doch
nicht absichtlich einen Menschen um. Das glaubst du
mir doch, Kurti?

KURTI:

Lass uns später darüber sprechen. Ich nehme die Arme
und du die Beine.

SIEGFRIED:

Nein, wir ziehen beide an den Armen. Das ist leichter.
(beide ziehen den Förster in die Sauna)

Was hab ich nur getan? Aber was hat der auch hier zu
suchen?

(Auftritt Birgit mit Laken)

BIRGIT:

(schimpft)

So habe ich mir meinen Urlaub nicht vorgestellt. Oh,
meine Nerven.

(Kurti kommt mit Siegfried aus der Sauna)

KURTI:

Ich seh` mal nach, ob ich einen Sack finde.

*(Kurti geht ab - Siegfried geht zum Tisch und holt die
Flasche mit Desinfektionsmittel er geht zum Platz, wo
der Förster lag und fängt an zu sprühen)*

BIRGIT:

Was machst du da, Siegfried?

SIEGFRIED:

Desinfizieren! Man weiß ja nie, was für Viren und
Bakterien an so einer Leiche hängen.

BIRGIT:

(wütend)

Ich glaube, du spinnst! Fällt dir nichts Besseres ein?

(sie nimmt ihm die Flasche weg und gibt ihm die Tücher)

Los, wickle ihn in die Tücher. Aber dalli!

SIEGFRIED:

Hast du eine schlechte Laune.

BIRGIT:

Warum sollte ich schlecht gelaunt sein? Du bringst einen
Förster um, mein Bruder und ich helfen bei der
Beseitigung der Leiche - was ja ein krimineller Vorgang
ist

(sie wird immer lauter)

also, warum sollte ich schlechte Laune haben?

SIEGFRIED:

Beruhige dich.

(holt Tropfen)

Hier hast du Tropfen gegen nervöse Anspannung.

BIRGIT:

(wütend)

Ich ... scheiß auf deine Tropfen. Weißt du, was ich mit
deiner ganzen Apotheke mache?

*(sie nimmt einige Schachteln - Siegfried nimmt ihr die
Schachteln wieder weg)*

SIEGFRIED:

Beherrsche dich! Wer hat mich denn hierher gebracht?

Daheim wäre mir das alles nicht passiert!

(er fasst sich an die Brust)

Oh, ich habe schon wieder so ein Stechen in der Brust!

(er geht zu seiner Apotheke und nimmt Tropfen ein)

BIRGIT:

(boshaft)

Das sind die gegen Malaria.

SIEGFRIED:

Die werden auch für etwas gut sein.

(Siegfried nimmt andere Tropfen)

Doppelt hält besser.

(Auftritt Kurti mit einem großen Sack)

KURTI:

Ich hab was gefunden. Komm Siegfried, wir verpacken
jetzt die Leiche.

*(beide ab in die Sauna - Birgit steht an der Saunatür und
beobachtet, was die beiden tun)*

- der Zuschauer sieht nicht in die Sauna)

BIRGIT:

Ob er wohl Familie hat? Ach Gott, daran möchte ich lieber nicht denken.

(sie räumt auf)

KURTI:

(aus dem Off)

Birgit, bring das Gewehr!

BIRGIT:

(Birgit zieht Einmalhandschuhe an nimmt den Staublappen, geht zum Gewehr und wischt dieses ab)

Heutzutage muss man an alles denken. Hier!

(Kurti kommt ein Stück aus der Sauna)

Ich habe es abgewischt. Da waren noch die Fingerabdrücke von Siegfried drauf.

KURTI:

Sehr gut! Du hast Verbrecherpotenzial.

BIRGIT:

Es wird sicher nicht lange dauern, bis wir unsere Köpfe bei "XY- Gesucht" bewundern können.

KURTI:

Ich wollte schon immer mal ins Fernsehen.

(verschwindet in der Sauna)

BIRGIT:

(sie macht das Fenster zu)

Mein Gott, so schnell ist man kriminell! Beihilfe! Wie lange man dafür wohl bekommt?

(Auftritt Kurti und Siegfried aus der Sauna - sie schließen die Saunatür)

KURTI:

So, vorläufig ist er da gut versorgt. Zieht euch an, wir müssen jetzt nach einer geeigneten Stelle im Wald suchen.

SIEGFRIED:

Warum jetzt schon?

KURTI:

Weil man in der Nacht nichts mehr sieht. Am besten geht jeder für sich allein. Alles andere wäre zu auffällig.
(es ziehen sich alle an)

SIEGFRIED:

Wer eine geeignete Stelle gefunden hat, markiert den Platz. Treffpunkt wieder hier in der Hütte.

BIRGIT:

Wo auch sonst? Und wenn deine Bekannten in der Zwischenzeit kommen, Kurti?

KURTI:

(holt Papier und Stift)

Denen schreibe ich ein paar Worte.

(schreibt und liest es)

Herzlich willkommen! Macht es euch gemütlich. Bin bald zurück.

(lehnt das Papier an die Sektflasche)

So, das ist nicht zu übersehen.

(alle ab)

1. Akt

3. Szene

(Auftritt Rolf Kaiser mit seiner Sekretärin Sabine Trost - er trägt einen Rucksack - Wanderkleidung - sie trägt Pumps, Hosen, Blazer und eine große Aktenmappe)

ROLF:

So, hier wären wir. Und, was sagen Sie? Gefällt Ihnen meine Hütte?

SABINE:

Schön.

(sie schaut sich um)

Und hier im Wald gehen Sie immer auf die Jagd?

ROLF:

Ja, morgens schon früh raus und ab in die Natur. Das ist für mich Entspannung. Meistens begleite ich meinen Freund. Der ist hier im Ort Förster und kümmert sich um die Hütte, wenn ich nicht da bin. Wenn er im Revier unterwegs ist, übernachtet er auch oft hier.

SABINE:

Das ist sicher praktisch für ihn.

(betrachtet ihre Schuhe)

Oh, meine Schuhe sind auf dem Weg hierher ganz schön schmutzig geworden. Chef, wenn ich gewusst hätte, dass wir in Ihre Jagdhütte gehen, hätte ich mich passender angezogen.

(sie geht zum Tisch und beginnt, die Aktentasche auszupacken)

ROLF:

Ab und zu muss man eben spontan sein. Aber die Aktenordner hätten Sie doch im Büro lassen können, Frau Trost.

SABINE:

Und das Angebot? Sie haben selbst gesagt, dass es heute noch per E-Mail weg muss. Und ohne Unterlagen kann ich es nicht fertig machen. Ich hoffe, dass ich alles dabei habe. Bleiben wir lange hier?

ROLF:

Nein, ich wollte Ihnen die Hütte nur mal zeigen.

(neckisch)

Meine Sekretärin muss doch schließlich wissen, wo ich meine Wochenenden verbringe.

(lacht)

SABINE:

Wohl nicht alle, ansonsten wäre Ihre Frau sicher böse.

Aber ... heute Abend sind wir wieder zu Hause?

ROLF:

Natürlich.

SABINE:

(sie legt ihre Unterlagen aus der Tasche auf den Tisch - sieht den Zettel - liest ihn - er zieht Jacke und Schuhe aus)

"Herzlich willkommen! Macht es euch gemütlich. Bin bald zurück." Ist Ihre Frau auch hier?

ROLF:

Nein, die ist für einige Tage bei den Schwiegereltern. Sicher war mein Freund hier. Ich hab ihm eine SMS geschickt, dass ich heute komme, also hat er angeheizt und uns, wie es aussieht, einen kleinen Willkommenstrunk hingestellt.

SABINE:

Das ist zwar nett von ihm, aber die Flasche müssen sie alleine trinken. Ich vertrage keinen Alkohol. Und schließlich sind wir ja auch zum Arbeiten da, nicht wahr?

ROLF:

Ja, aber so streng muss man es nicht sehen, Frau Trost.

SABINE:

Ich dachte, das Angebot ist dringend?

ROLF:

Aber eine kleine Pause ist immer noch drin, Sabine. Ich ... darf doch Sabine sagen?

SABINE:

(verlegen)

Ja, natürlich.

ROLF:

Und zu mir sagst du einfach Rolf.

SABINE:

Oh, ich glaube, das kann ich nicht, Chef.

ROLF:

Das ist doch nicht schwer.

(macht es ihr vor - geht nahe zu ihr)

Rolf!

SABINE:

(spricht nach)

Rolf. Aber im Büro sage ich wieder "Herr Kaiser".

ROLF:

Natürlich! Das gilt nur, wenn wir allein sind.

SABINE:

Ich hoffe, die Chefin hat nichts dagegen, dass wir hier auf der Hütte sind.

ROLF:

Aber nein, wir führen sozusagen eine ...

(er schwindelt)

freie Beziehung. Weißt du, was ich damit meine?

SABINE:

Nicht ganz. Bei Beziehungen kenne ich mich nicht so gut aus. Ich hatte erst eine.

ROLF:

So, und jetzt ziehen wir das Jäckchen aus.

(er hilft ihr aus der Jacke - sie wird immer verkrampfter - sie setzt sich auf den Stuhl am Tisch und fängt an zu schreiben - er zieht seinen Pullover aus - nimmt die Schaffelle und legt sie noch näher an den Ofen - er holt noch zwei Kissen - sie betrachtet aus den Augenwinkeln, was er tut - er geht zum Tisch und nimmt die Flasche Sekt)

Die köpfen wir jetzt.

(er macht die Flasche auf nimmt zwei Gläser und stellt die Flasche mit Gläsern neben die Schaffelle)

SABINE:

Soll ich bei Position sechs noch eine Alternative anbieten?

ROLF:

(er geht langsam auf sie zu mit rauchiger Stimme)

Sabine, zu Sex gibt es doch keine Alternative.

SABINE:

Aber, Chef. Was sie reden.

(sie kichert nervös)

ROLF:

Komm, Sabine, arbeiten können wir nachher.

(er nimmt ihre Hand und will sie auf das Fell ziehen - sie bleibt sitzen)

SABINE:

Nach ... was?

ROLF:

Nach dem Ausspannen.

SABINE:

Ausspannen? Nein, nein, ich bin ausgespannt genug.

(er geht hinter sie und massiert ihren Nacken)

ROLF:

Total verspannt.

(sie erstarrt und schaut entsetzt nach vorne)

Da muss man was dagegen tun. Ein Schlückchen Sekt ist genau das Richtige.

(geht zum Fell und schenkt ein)

SABINE:

Ich trinke grundsätzlich keinen Alkohol. Schon nach einem Schluck kann ich für nichts mehr garantieren.

ROLF:

(er grinst)

Ich passe auf dich auf.

(er zieht sein Hemd aus)

Möchtest du nicht mal herkommen?

SABINE:

Nein danke. Mir ist es hier warm genug.

(Rolf geht zu ihr - nimmt ihr die Brille ab)

Wir arbeiten später weiter.

SABINE:

Aber ich sehe nichts ohne meine Brille.

ROLF:

Du brauchst im Moment auch nichts sehen. Fühlen reicht.

(er zieht sie auf das Schaffell)

SABINE:

Aber Herr Kaiser, was machen Sie denn?

ROLF:

Etwas, was dir auch gefallen wird.

(sie sitzt jetzt auf dem Fell er steht)

Ganz schön warm hier, nicht wahr?

(er zieht seine Hose aus - Sabine schaut ihm entsetzt zu - nimmt das Glas Sekt und trinkt es in einem Schluck aus - dann nimmt sie das zweite Glas und leert dieses ebenfalls)

Siehst du, er schmeckt dir doch!

(Rolf setzt sich - er trägt jetzt nur noch Socken,

Unterhemd und Boxershorts - er schenkt beide Gläser voll - sie trinkt ihres wieder schnell aus)

SABINE:

Chef, wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sagen ... , dass Sie mich verführen wollen!

(sie kichert - der Alkohol macht sich bei ihr schon bemerkbar)

ROLF:

(schenkt ihr wieder ein)

Wie kommst du denn darauf, Sabine? Obwohl, ... so

manches Mal hast du mir schon Signale gegeben.

SABINE:

Was für ... hicks ... Entschuldigung! Was für Signale?

ROLF:

Ich hoffe, du verstehst mich nicht falsch, aber die waren schon erotischer Natur.

SABINE:

Meine Signale?

(kichert)

Erotisch? So ein Unsinn.

(hickt wieder)

Entschuldigung. Oh, mir ist schwindlig.

ROLF:

Dann leg dich ein wenig hin.

(er zieht sie zu sich her und legt ihren Kopf auf seine Beine - sie setzt sich sofort wieder auf)

SABINE:

Nein, ich will nicht! Dann ist es noch schlimmer.

ROLF:

Ich habe schon immer gespürt, dass die Chemie zwischen uns stimmt.

SABINE:

Das kann nicht sein, in Chemie war ich immer schlecht.

Oh, ist mir schwindlig.

(sie kriecht auf allen Vieren zum Tisch und setzt sich wieder auf den Stuhl)

Ich habe Sie gewarnt, aber Sie wollten nicht hören.

(sie kichert wieder)

ROLF:

So schlimm wird es schon nicht sein. Komm doch wieder her. Möchtest du noch einen Schluck?

(er greift nach der Sektflasche - macht eine ungeschickte Bewegung)

Aua! Ah! Mein Kreuz!

(er will sich aufrichten - es klappt nicht)

Das tut weh. Sabine, du musst mir aufhelfen!

SABINE:

(sie setzt sich ihre Brille auf und hickt dabei)

Warum?

ROLF:

(er wird langsam ungeduldig)

Warum, warum? Weil ich mich nicht bewegen kann.

SABINE:

Wollen Sie nicht nur, dass ich zu Ihnen aufs Schaffell komme?

ROLF:

Nein, Ehrenwort.

(er verharrt immer noch in der gleichen Position)

Allein komme ich nicht hoch. Bitte helfen Sie mir!

SABINE:

(sie steht auf und geht kichernd auf ihn zu)

Chef, Sie ... sehen so komisch aus. Auch von der Seite.

(sie kichert weiter)

ROLF:

Frau Trost bitte, es reicht jetzt.

(er wird sauer)

Und hören Sie mit der blöden Kicherei auf.

SABINE:

Entschuldigung, das ist der Sekt. Wo darf ich denn hinfassen?

(sie fasst ihn an)

ROLF:

Aua! Da nicht!

(sie kichert weiter)

Nicht so!

(sie geht auf die Knie und versucht ihn hochzuziehen)

Langsam!

(sie versucht es wieder - beide fallen um - er auf sie - er stützt sich noch mit den Händen ab)

Ah! Aua!

SABINE:

(schreit)

Gehen Sie sofort runter, Chef!

ROLF:

Erst mal können wir lachen. Ich kann mich nicht bewegen.

SABINE:

Wir hätten doch im Büro bleiben sollen.

(kichert wieder)

ROLF:

(sauer)

Wie können Sie in dieser Situation nur kichern!

(er versucht hochzukommen - es gelingt nicht - er stöhnt)

Ah!

KURTI:

(Auftritt Kurti - sieht die beiden am Boden - er glaubt, es sind Siegfried und Birgit)

Fällt euch nichts Besseres ein in dieser Situation?

(Sabine kichert - Kurti geht näher)

Moment, das Kichern kenn ich doch! Chef! Frau Trost!

Was machen Sie hier?

SABINE:

Hallo Herr Schmieder!

ROLF:

Oh, Herr Schmieder! Sie schickt der Himmel. Mir ist es ins Kreuz gefahren. Könnten Sie mir aufhelfen?

KURTI:

Aber selbstverständlich. Kommen Sie, vorsichtig!

(hilft ihm auf und setzt ihn an den Tisch)

ROLF:

Ah, langsam. Ja, gut.

SABINE:

Es ist ihm einfach ... reingefahren.

(sie setzt sich auf und kichert)

KURTI:

Fehlt Ihnen was, Frau Trost?

(sie kichert nur und schüttelt den Kopf)

ROLF:

Herr Schmieder, darf ich Sie fragen, warum Sie hier sind?

KURTI:

Das Gleiche könnte ich Sie fragen!?

ROLF:

Erstens ist das hier meine Hütte und zweitens sind Frau Trost und ich sind zum Arbeiten da.

KURTI:

Klar, Chef!

(zwinkert ihm zu)

Ich dachte, Sie wären mit Ihrer Frau bei den Schwiegereltern. Sie gab mir doch den Schlüssel für die Hütte und sagte, ich könnte frei darüber verfügen. Sie sind also nicht mitgefahren?

ROLF:

Nein, ich habe ein dringendes Angebot erhalten und musste zu Hause bleiben.

KURTI:

Und sie hat Ihnen nicht gesagt, dass sie mir den Schlüssel gegeben hat?

ROLF:

Sonst wäre ich ja wohl nicht hier. Wahrscheinlich hat sie es wieder mal vergessen.

KURTI:

Tja, das ist jetzt dumm gelaufen, Chef.

SABINE:

Dümmer geht es nicht!

(kichert)

ROLF:

(sieht sie vorwurfsvoll an)

Da haben sie Recht, Frau Trost.

KURTI:

Wenn ich gewusst hätte, dass Sie und Frau Trost ...

ROLF:

Daran können wir jetzt wohl nichts mehr ändern. Also wie gesagt, wir waren hier am Angebot schreiben und dann ...

SABINE:

Ist es ihm ins Kreuz gefahren!

(sie kichert wieder)

ROLF:

(ungehalten)

Ja Frau Trost, wir wissen es jetzt!

KURTI:

(spöttisch)

Und das Ganze im Unterhemd, Unterhose und ... auf Ihnen, Frau Trost. Eine tolle Arbeitsweise!

(lacht - Rolf schaut ihn böse an)

Entschuldigung, Chef!

SABINE:

(sie steht unbeholfen auf)

Ach Gott, ist mir von dem Sekt schwindlig.

(sie setzt sich links auf einen Hocker)

KURTI:

Oh, Sekt hat es auch noch gegeben.

ROLF:

Das ist wirklich nicht so, wie Sie denken. Alles ganz harmlos.

KURTI:

Klar Chef, ich versteh` schon.

(er räumt die Gläser und die Flasche beiseite)

Keine Sorge, bei mir ist Ihr kleines Geheimnis gut aufgehoben.

ROLF:

Wir haben kein kleines Geheimnis.

SABINE:

Das stimmt, es ist nichts passiert. Oh, dieser Schwindel!

ROLF:

(sauer)

Dann machen Sie die Augen zu!

(Rolf winkt Kurti zu sich)

Herr Schmieder, Sie sagen meiner Frau am besten nicht, dass Sie mich hier gesehen haben.

KURTI:

In Ordnung, denn ob sie dafür Verständnis hätte, ist nicht sicher.

ROLF:

Aber sicher ist, dass Sie mit einer kleinen Gehaltsaufbesserung rechnen können, wenn Sie mir helfen. Haben wir uns verstanden?
(er will aufstehen - es tut sehr weh - er setzt sich wieder)
Aua!

KURTI:

Alle klar, Chef. Was soll ich tun?

ROLF:

Bringen Sie Frau Trost zu meinem Auto und dann fahren sie zum Bahnhof. Sie setzen Frau Trost in den Zug nach Hause und ...

SABINE:

Ja, und das Angebot?

ROLF:

Ich habe jetzt im Moment andere Sorgen. In meiner Hosentasche ist der Autoschlüssel.

(Kurti holt die Hose, die neben dem Schaffell liegt und gibt sie ihm)

Anschließend fahren Sie zum Forsthaus im Ort und sagen dem Förster dort ...

KURTI:

Förster! Haben Sie eben Förster gesagt?

ROLF:

Ja, das ist ein Kumpel von mir. Sagen Sie ihm, ich hätte einen Hexenschuss und er soll mit seinem Geländewagen bis hierher vor die Tür kommen, um mich zum Arzt zu fahren.

KURTI:

Also, ich würde bezweifeln, dass das geht.

(er blickt zur Saunatür)

ROLF:

Warum nicht?

KURTI:

Es könnte ja sein, dass er nicht kommen kann, weil ich ihn vielleicht ... nicht finde.

ROLF:

Machen Sie es so, wie ich gesagt habe. Wenn er nicht da sein sollte, hinterlassen Sie am besten noch eine Nachricht.

SABINE:

Chef, mir ist immer noch sehr schwindlig.

KURTI:

Mein Schwager hat hier eine ganze Menge Medikamente. Da ist sicher etwas gegen Schwindel dabei.

(er geht zu Siegfrieds Medikamenten und sucht Tropfen aus)

ROLF:

Ja Moment, ist Ihr Schwager auch da?

KURTI:

Und meine Schwester. Ihre Frau sagte mir, ich könnte jemanden mitnehmen. Das wäre überhaupt kein Problem.

(er gibt Sabine die Tropfen - Sabine geht langsam zum Tisch und fängt an, ihre Unterlagen einzupacken)

ROLF:

Na, das ist ja toll.

KURTI:

Keine Sorge, die beiden halten dicht.

ROLF:

(wütend)

Es gibt nichts zum dichthalten.

SABINE:

Aber Chef, Ihre Frau ... !

ROLF:

Gehen Sie endlich, Frau Trost! Die Unterlagen können Sie hier lassen.

SABINE:

Und das Angebot?

ROLF:

Das mache ich selbst.

(er hält sich den Rücken)

Aua.

SABINE:

Also schön. Dann gute Besserung.

(Kurti hilft ihr)

ROLF:

Hinter der Hütte ist ein schmaler Fußpfad. Ein wenig steil, aber dann sind Sie schneller am Parkplatz.

KURTI:

Alles klar. Bis bald.

(beide ab)

ROLF:

(seufzt)

Was für ein Tag. So langsam wird es kalt.

(er versucht, sich die Hose anzuziehen - es geht nicht)

Mein Gott, tut das weh.

(Auftritt Siegfried)

SIEGFRIED:

(erstaunt)

Guten Tag!?

ROLF:

Guten Tag. Sie sind sicher der Schwager von Herrn Schmieder, nicht wahr?

SIEGFRIED:

Ja.

ROLF:

Wundern Sie sich bitte nicht wie ich dasitze, aber ich habe höllische Rückenschmerzen.

SIEGFRIED:

(Siegfried betrachtet Rolf neugierig - er zieht sein Jacke und die Schuhe aus und schlüpft in seine Lammfellhausschuhe)

Ach du meine Güte, das tut mir aber leid.

(er sieht die Lammfelle und die Kissen)

Waren Sie das?

ROLF:

(räuspert sich)

Ja, ich ... ah wollte es mir vor dem Ofen gemütlich machen, und ...

SIEGFRIED:

Sie allein?

ROLF:

Nein, mit meiner Begleitung.

SIEGFRIED:

Ach so.

(räumt die Kissen weg)

Ist Ihnen denn nicht kalt?

ROLF:

Na ja, es geht. Schlimmer ist der Hexenschuss.

SIEGFRIED:

(kichert)

Ja, ja, die ersten frisch verliebten Wochen sind die anstrengendsten. Aber keine Sorge, das legt sich mit der Zeit.

(er geht zu seiner Arznei und sprüht sich Spray in seine Nase)

ROLF:

Es ist nicht so, wie Sie denken.

(seufzt)

Das ist mir alles so peinlich.

SIEGFRIED:

Ach was, reden wir nicht mehr davon.

ROLF:

(er stöhnt)

Ah, das sind vielleicht Schmerzen.

SIEGFRIED:

Warten Sie, ich habe da eine gute Salbe.

(er stellt einen Topf mit Salbe auf den Tisch - Rolf nimmt und liest)

ROLF:

Zur Behandlung von Pferden und Kühen! Ich glaube nicht, dass diese Salbe für meinen Hexenschuss geeignet ist.

SIEGFRIED:

Lassen Sie sich davon nicht irritieren. Das ist das Beste, was momentan auf dem Markt ist.

ROLF:

Wenn Sie das sagen.

(er betrachtet die vielen Arzneien)

Sie scheinen ja Fachmann auf diesem Gebiet zu sein.

SIEGFRIED:

(stolz)

Wenn es einer weiß, dann ich.

(geht auf Rolf zu)

Wo tut es denn weh?

ROLF:

Da am Steißbein. Genau in der Mitte.

(er will aufstehen)

Aua!

SIEGFRIED:

Das muss man gründlich einreiben. Sie sind schon total verspannt.

ROLF:

Ich sollte dringend auf die Toilette. Könnten Sie mich vielleicht stützen?

SIEGFRIED:

Natürlich, kommen Sie!

(er hilft Rolf auf und stützt ihn)

Vorsichtig!

(beim Rausgehen)

Ich hätte da auch noch sehr gute Tropfen gegen die Schmerzen. Ich verspreche Ihnen, wenn ich Sie mit dieser Salbe eingerieben habe, können Sie morgen schon wieder springen wie ein Reh.

ROLF:

Das hört sich ja gut an.

(beide ab)

1. Akt

4. Szene

(Auftritt der Flitterwöchner Silvia und Volker Müller - Volker trägt das ganze Gepäck - eine Reisetasche, einen Rucksack und um den Hals noch eine Damenhandtasche - Silvia trägt kein Gepäck)

SILVIA:

Ach, ist das hübsch hier. Schau mal Volker, ein alter Ofen.

(Sie geht zum Ofen)

Oh, der ist warm.

VOLKER:

(naiv-schwärmerisch)

Genau so warm wie meine Gefühle für dich.

(er stellt das Gepäck ab)

SILVIA:

Ach, das hast du aber nett gesagt.

VOLKER:

(sieht auf seine Armbanduhr)

Oh, jetzt sind es schon 30 Tage, 10 Stunden und 5 Minuten, seit wir verheiratet sind.

SILVIA:

(sie wärmt sich die Hände)

Schon so lange. Mir kommt es vor, als wäre es erst gestern gewesen.

(sie sieht die Saunatur)

Sieh mal, eine Sauna gibt es auch. Vielleicht können wir alle zusammen saunieren?

(sie macht die Saunatur auf)

VOLKER:

(schmolzt)

Ich will aber nicht, dass dich andere Männer nackig in der Sauna sehen.

(er macht die Saunatur zu)

SILVIA:

(belehrend)

Volker, du weißt, dass ich es nicht leiden kann, wenn du eifersüchtig bist.

VOLKER:

(er wird immer aufgebrachter)

Ich bin nicht eifersüchtig.

SILVIA:

(wird ebenfalls immer lauter)

Ich kann sehr wohl auf mich selbst aufpassen!

VOLKER:

Das hat man ja gestern gesehen. Glaubst du, ich hab

nicht bemerkt, wie du mit dem Briefträger geflirt hast?

SILVIA:

Ich war nur freundlich. Was unterstellst du mir eigentlich? Wenn du weiter so eifersüchtig bist, dann ...

VOLKER:

(ingeschnappt)

Sag es nur. Dann lässt du dich scheiden! Ich hätte doch auf meine Mutter hören sollen.

SILVIA:

Deine Mutter! Deine Mutter! Die konnte mich noch nie leiden. Was glaubst du eigentlich, warum ich dich geheiratet habe?

VOLKER:

Was weiß ich?

SILVIA:

Weil ich dich gern hab. Nur dich.

VOLKER:

(lieb)

Ist das wahr?

SILVIA:

Ja.

VOLKER:

Oh, es tut mir leid, dass ich so garstig war. Alles vergessen. Bussi.

(sie geben sich einen Kuss)

SILVIA:

Wo sind die denn alle?

(sieht den Zettel)

Ah, das ist aber nett. "Herzlich willkommen!" Kurti ist sicher irgendwo in der Nähe. Komm, wir suchen ihn! Wer ihn zuerst gefunden hat, bekommt einen Kuss!

(sie läuft lachend raus - Volker hinterher)

VOLKER:

Ich will den Kuss schon jetzt! Warte!

(beide ab)

1. Akt

5. Szene

(Auftritt Siegfried mit Rolf - Siegfried führt ihn wieder zum Stuhl am Tisch)

SIEGFRIED:

Übrigens, ich vermisse Ihre Frau?

ROLF:

Ich nicht! Wenn sie das hier sehen würde, käme ich wohl in Erklärungsnot. Hätte sie mir gesagt, dass sie Ihrem Schwager den Schlüssel gegeben hat, wäre das alles nicht passiert.

SIEGFRIED:

Moment, ich versteh' nur Bahnhof ... ?

ROLF:

Dort sitzt hoffentlich meine Sekretärin und fährt bald ab. Ich wollte ihr nur mal meine Hütte hier zeigen und ...

SIEGFRIED:

Ihre Hütte!? Sie sind der Chef von Kurti?

ROLF:

Richtig.

SIEGFRIED:

Oh, da habe ich wohl etwas falsch verstanden. Ach Gott, das ist heute alles ein wenig viel für mich.

(geht zu seiner Apotheke und nimmt Tropfen)

Wir wären doch nie hierher gekommen, wenn wir gewusst hätten, dass Sie ebenfalls hier sind. Oh je, und so kommen Sie nichtsahnend mit Ihrer Sekretärin, um ...

ROLF:

... um zu arbeiten. Das sehen Sie ja an den Aktenordnern.

SIEGFRIED:

(boshaft)

Und dann ist es Ihnen ins Kreuz gefahren. Beim Arbeiten!

(kichert)

Und so wie es aussieht, war es Ihnen sehr warm dabei.

ROLF:

Und jetzt möchte ich nur noch weg. So schnell wie möglich.

SIEGFRIED:

Das kann ich verstehen. So geht es mir auch, aber aus anderen Gründen.

(sieht zur Saunatur)

ROLF:

Aber nein, das ist zwar alles etwas dumm gelaufen, aber bleiben Sie ruhig hier über Silvester. Ich werde abfahren. Vorausgesetzt, mein Bekannter kommt bald. Könnten Sie mal bitte die Saunatur aufmachen und ... ?

SIEGFRIED:

(entsetzt)

Warum?

ROLF:

Weil da etwas drin ist, was ...

SIEGFRIED:

Sie ... Sie wissen davon?

ROLF:

Natürlich. Ich habe die Flaschen ja selbst rein gestellt.

SIEGFRIED:

Ach so, Sie meinen die Schnapsflaschen? Ich soll Ihnen eine Flasche holen?

ROLF:

Was denn sonst? Also, eine muss noch voll sein.

Könnten Sie die bitte holen. Ich brauche dringend etwas gegen die Schmerzen.

SIEGFRIED:

Nein, Alkohol ist ganz schlecht.

(er holt Tropfen)

Das Einzige was hier hilft, sind diese Tropfen.

ROLF:

Wenn Sie meinen.

(Siegfried schraubt den Deckel ab - er gibt ihm die Flasche)

SIEGFRIED:

Zwanzig Tropfen auf die Zunge.

(Rolf tröpfelt sich die Tropfen auf die Zunge)

Ich nenne sie Notfalltropfen. Sie helfen gegen alles mögliche.

ROLF:

Danke.

(er gibt Siegfried das Fläschchen, nimmt sein Handy und wählt - man hört ein leises Klingeln)

Wo steckt der nur?

SIEGFRIED:

Wer?

ROLF:

Mein Kumpel. Ich versuche schon länger, ihn zu erreichen. Er nimmt nicht ab. Komisch, das hört sich an, als ob das Klingeln ganz in der Nähe ist.

(er legt auf)

Na ja, vielleicht ist er im Revier unterwegs.

SIEGFRIED:

Haben Sie eben Revier gesagt?

ROLF:

Ja, er ist hier im Ort Förster.

SIEGFRIED:

Fö... Förster? Und er hat ein Handy, das klingeln kann?

ROLF:

(erstaunt)

Ja, das ist doch üblich, dass ein Handy klingelt, oder nicht?

(er wählt wieder - man hört ein leises Klingeln)

Das klingelt hier doch irgendwo! Hören Sie das nicht auch?

SIEGFRIED:

(aufgeregt)

Nein, ich höre nichts! Überhaupt nichts! Ich hole Ihnen jetzt den Schnaps. Bin gleich zurück!

(geht schnell in die Sauna)

ROLF:

Das war aber ein schneller Sinneswandel. Ich dachte, Alkohol und Medikamente vertragen sich nicht.

SIEGFRIED:

(schaut zur Saunatür raus)

Ich muss es erst noch suchen. Ah, ich meine, ihn. Das dauert noch kurz.

(verschwindet wieder)

ROLF:

(ruft)

Hab ich die Flasche nicht ganz rechts abgestellt?

(keine Antwort)

Komischer Typ. Na ja, wenn ich so viele Medikamente nehmen würde, hätte ich es auch an den Nerven.

(Auftritt Siegfried - er hält das Handy versteckt hinter seinem Rücken)

SIEGFRIED:

(kichert verlegen)

Da war kein Schnaps! Ich ... ah ... suche noch in der Küche. Bin gleich wieder da.

(ab)

ROLF:

Was hat denn den gestochen? Mein Gott, heute geht auch alles schief.

(er versucht, wieder die Hose anzuziehen)

Aua.

1. Akt

6. Szene

(Auftritt Silvia)

SILVIA:

Hallo!

ROLF:

(grinst verlegen und versucht seine Unterhose abzudecken)

Guten Tag.

SILVIA: